

**Brief aus Deutschland.**

Schleife, den 12. Nov. 1923

Wertes Volksblatt!

Nach einigen Regentagen haben wir hier Sonnenschein und zwar recht warm. Gefroren hat es bis jetzt noch nicht, die Bauern sind beschäftigt, die Männer mit Stren einsahren und die Weiber machen Rüben und Kohl aus. Manches Jahr war im November alles gefroren, oder mit Schnee zugebedt. Dennoch ist die Teuerung hier groß, der Dollar ist einige hundert Milliarden Papier Mark wert und dazu noch Arbeitslosigkeit. Viele gehen betteln ans Land. Jetzt wird so manches Schwein gemast, auch Ziegen, Hühner, Gänse, u. Enten. Leider fehlen auch solche die es nicht nötig haben. Es sind einige solcher abgefaßt worden. Manche erzählen später was sie alles gestohlen haben. Wie ein Mann bei der Arbeit dem andern erzählte, daß er Obst gemast hat und das bei Nacht, wenn es tüchtig gedönnert geblitzt und geregnet hat. Wenn es aufgeblitzt, hat er gesehen wo welches ist, wenn es abgepflückt war, hat es wieder geblitzt, die abgesehen wurden wieder abgeriffen und so weiter bis der Baum geleert war.

Mit Gruß

H. M.

Letter from Germany

Schleife, 12 November 1923

Dear Volksblatt!

After a few days of rain we have sunshine and warmth. We have not had any frost so far. The farmers are busy bringing in straw and the women beets and cabbage. Some years November brings heavy frost and snow.

Everything is expensive. The dollar is a hundred million paper Marks and high employment. Many go begging in the country. A lot of pigs, geese, goats and chickens are slaughtered.

Unfortunately, even those who do not intend to steal. Many talk about what they have stolen. How a bricklayer at work told the other that he had stolen fruit and that at night when it thundered, flashed, and rained. When it flashed, he saw where it was, when it had been picked it flashed again, he saw where the next one was, picked it off and so on until the tree was emptied.

With greetings,

H. M.

Translated by Herb Bröcker  
and Weldon Mersiovsky